

22./23. August 2013 in Andermatt (Uri) dem Thema «Nachhaltigkeit» zu widmen. Damit fügt sich seine Veranstaltung in die Thematik des Internationalen Tages des Waldes 2013 ein, dessen Motto gleichentags vom Bundesamt für Umwelt bekanntgegeben wurde und welches lautet: «300 Jahre Nachhaltigkeit im Wald».

Weiter informierten sich die Vorstandsmitglieder über den Stand von verschiedenen Projekten und organisierten sich, um neue Projekte wie die SFV-Debatte 2013 und das Seminar an der Jahresversammlung 2013 im Kanton Uri in Angriff nehmen zu können. Der Vorstand beschloss zudem, dass er im Rahmen der Vernehmlassung zur Revision der Waldverordnung Stellung nehmen wird. ■

### Planung: eine Versicherung für den Wald

Die 169. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins (SFV) fand am 30./31. August 2012 in Winterthur statt. Der unter dem Motto «Umsichtig planen – entschlossen handeln» stehende Anlass, an welchem rund 200 Personen teilnahmen, wurde vom SFV zusammen mit der Abteilung Wald des Kantons Zürich organisiert.

«Willkommen in Winterthur, willkommen im Kanton Zürich.» Markus Kägi, Regierungspräsident des Kantons, begrüsst die Anwesenden mit einer stimmigen, kurzweiligen Rede. Spricht vom grossen Mund-

werk der Zürcher und vom Laubholzbockkäfer, der kurz zuvor in Winterthur einen seiner ersten grossen Schweizer Auftritte hingelegt hat. Stolz erwähnt er auch die Vielfältigkeit des Zürcher Waldes. Dies sowohl aus botanischer Sicht wie auch in Bezug auf die Besitzstruktur. Er ist überzeugt, dass die Multifunktionalität des Waldes im Kanton Zürich gelingt, und zwar dank den guten Instrumenten wie dem Forstdienst und der Waldplanung. Seit dem Jahr 2010 verfügt der Kanton Zürich über einen Waldentwicklungsplan (WEP) über die ganze Waldfläche. Kägi ist sich sicher, dass dank diesem WEP «die Wälder den nächsten Generationen in einer ähnlich guten natürlichen Ausstattung weitergegeben werden können, wie wir sie selber geerbt haben».

Das mit dem Zukunftserbe ist aber eine Sache. Zu dieser und auch zum Thema «Das Unplanbare planen oder ist Planung eine Art Versicherung» äusserte sich Peter Welten von der Swiss Re. Er entführte die Anwesenden in die Welt der Zahlen und Statistiken. Und zeigte eindrücklich auf, welche Katastrophen die Swiss Re in den letzten Jahren beschäftigten und mit welchen sie rechnet: steigenden Werten der Versicherungsobjekte, Konzentration in exponierten Gebieten, dem Klimawandel. Kann das Risiko für den Wald geplant, versichert werden? In Brasilien werden die Eukalyptusplantagen und in Frankreich die naturnah bewirtschafteten Wälder bereits versichert. Für Peter Welten ist aber klar: Bereits die Planung im Wald ist eine Art Versicherung.

### Der Betriebsplan steht zur Diskussion

Wald ist nicht gleich Wald, und Planung ist nicht gleich Planung in der Forstwirtschaft. Dies wurde deutlich bei einem gut inszenierten Vergleich zwischen den Kantonen Zürich und Bern. Die Flächen und der Nutzungsdruck durch die Bevölkerung sind verschieden. Im Kanton Zürich werden jährlich auf einer Waldfläche von 49 600 ha 607 000 m<sup>3</sup> Holz geerntet – im Kanton Bern sind es auf einer Fläche von 181 500 ha 1 594 000 m<sup>3</sup>. Geplant wird die Bewirtschaftung des Waldes in beiden Kantonen, dies aber mit verschiedenen Instrumenten. Im Kanton Zürich ist der Betriebsplan für Waldeigentümer ab 50 ha obligatorisch. Im Kanton Bern existiert eine solche Pflicht nicht.

Haben die Berner Waldeigentümer dadurch mehr Freiheiten? An der Podiumsdiskussion zwischen den zwei Kantonen konnte Philipp Mösch, Leiter der Waldabteilung Bern-Gantrisch, diese Frage nicht mit einem klaren Ja beantworten. Im Kanton Bern existieren ja auch noch andere Instrumente, mit welchen öffentliche Interessen durchgesetzt werden können. Aus einer völlig anderen Perspektive, nämlich aus derjenigen eines Unternehmers, beleuchtete Roger Schmidt, Leiter des Staatsforstbetriebes des Kantons Bern, die Situation. «Wenn ein Betrieb unternehmerisch sein will, wird er planen», betonte er. Die Frage sei aber, was und wie. Bei der betrieblichen Planung müsse klar zwischen den hoheitlichen Vorgaben und den Zielen des Eigentümers unterschieden werden.

Workshoptitel	Erarbeitete Aussagen	
	Kernaussage	Handlungsbedarf
Der Wald entwickelt sich, während wir planen – wozu denn planen im Wald?	Sicherung sorgfältigen Umgangs mit und Erhaltung der Waldressourcen unter Berücksichtigung von Gesellschaftsanforderungen	Nachhaltigkeit neu definieren und Entwicklungen bewusst machen
Was macht gute Planung aus?	Bedürfnis, zielorientiert, Planungsprozess, Grundlagen, Einbezug, Rollenverständnis, Ressourcen, Anpassungsfähigkeit	Klare Zielorientierung, Anpassungsfähigkeit auf Veränderungen, Einbezug der Betroffenen
Utopia – Virtual Reality in der forstlichen Planung	Aus Fülle technischer Möglichkeiten Sinnvolles für Forstbereich finden und ausprobieren	Wissenstransfer Praxis – Technik ermöglichen
Der Betriebsplan: erwünscht, erwartet, erzwungen?	Betriebsplan = Führungsinstrument für den Forstbetrieb oder Instrument zur Umsetzung der übergeordneten Ziele	Begriff klären Analyse der Vor-/Nachteile der verschiedenen Planungsinstrumente
Waldgrenze = Planungsgrenze? Ein Blick über den Gartenzaun	Koordination ist wichtig und nötig, aber die Waldgrenze muss bleiben	In Waldgesetz und Raumplanungsgesetz Koordinationspflicht einführen
Im Nachhinein gescheiter sein – vom Umgang mit Unsicherheiten	Je detaillierter einzelne Massnahmen geplant werden, umso «falscher» wird es	Weg von linearer (waldbaulicher) Planung hin zu Szenarien/Zielen (Systematik existiert bereits)

Tab 1 Die in den Workshops ausgearbeiteten Aussagen. Für die Präsentation standen jeder Gruppe pro Aussage nur rund zehn Wörter zu Verfügung.



Abb 1 Unter Buchenschirm im Eichenmittelwald.

Und es müssten die richtigen Kenngrößen erfasst werden. So sei im Wirtschaftswald der Hiebsatz auch für ihn eine wichtige Richtschnur. Im Schutzwald hingegen sei er bedeutungslos. Güst Erni, Förster des zürcherischen Forstreviers Hardwald Umgebung, schätzt die Betriebspläne. Diese Pläne, die sich im Kanton Zürich im Wesentlichen auf die waldbauliche Planung und die Festlegung des Hiebsatzes beschränken, seien eine ausgezeichnete Grundlage, damit er die Waldeigentümer in seinem Revier beraten könne. Für Konrad Noetzi, Kantonsforstingenieur von Zürich, ist der Betriebsplan in erster Linie ein Instrument, mit welchem die Vorgaben aus dem kantonalen Waldentwicklungsplan umgesetzt werden. Daneben sei der Betriebsplan

aber auch ein wichtiges Arbeits- und Kommunikationsinstrument. «Viele der kleineren Waldeigentümer im Kanton Zürich, die von der Betriebsplanpflicht entbunden sind, erarbeiten freiwillig einen Betriebsplan zusammen mit dem Forstdienst», erklärt der Kantonsforstingenieur.

Nach der Mittagspause standen Gruppenarbeiten zu Planungsthematiken an. Rege wurde diskutiert, wozu Planen im Wald gut sei, was eine gute Planung ausmache oder was ein «Betriebsplan» denn eigentlich sei. Interessante Aussagen der teilnehmenden Waldfachleute liegen vor (siehe Tabelle 1).

Traditionsgemäss war der zweite Tag der Jahresversammlung dem Austausch unter den Mitgliedern und dem Entde-

cken von Waldhighlights in der Umgebung des Versammlungsorts gewidmet. Insgesamt sechs Exkursionen standen zur Auswahl, u.a. die Besichtigung der Stadtwaldungen von Winterthur, das Entdecken eines der grössten Eichenwälder der Schweiz und das Erleben des Waldes im Flughafen Zürich. Geplante Naturjuwelen konnten aus der Nähe betrachtet, genossen werden. Sogar der Dauerregen fügte sich passend ins Programm. Denn dank umsichtiger Planung erhielten alle Teilnehmer bereits am Donnerstag einen grossen, schützenden Regenschirm geschenkt (Abbildung 1). ■

Brigitt Hunziker Kempf, Barbara Allgaier Leuch

## Veranstaltungen des SFV

**7. November 2012:** Waldplanung im Kanton Zug – vom kantonalen Richtplan über den Waldentwicklungsplan zum Waldwirtschaftsplan. Jahrestagung und Jahresversammlung der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management in Zug.

## Vereinsadressen

**Präsident:** Jean Rosset, Chemin des truits 22, 1185 Mont-sur-Rolle, Tel. 021 316 6154

**Geschäftsführer:** Fredy Nipkow, Postfach 316, 4402 Frenkendorf, Tel./Fax 043 343 97 38, E-Mail info@forstverein.ch  
**Internet:** www.forstverein.ch

## Für jede Ladung.

